

Städtisches Krankenhaus Gera

Die Nationalsozialisten (NS) betrachteten Menschen mit Behinderungen als „unwert“ und wollten sie aus der Gesellschaft ausschließen. Viele wurden gegen ihren Willen unfruchtbar gemacht (Zwangssterilisation) oder ermordet. Diese Morde nannten sie „Euthanasie“, was „Gnadentod“ bedeutet. Adolf Hitler bezeichnete Menschen mit Behinderungen als „nutzlose Esser“ [1] und rechtfertigte damit ihre Ermordung. Die Nazis nannten das „Rassenhygiene“: Menschen mit Behinderungen, erblichen Krankheiten oder andere „unerwünschte“ Personen sollten verschwinden.

Diese Verbrechen fanden überall in Deutschland und in den von Deutschland besetzten Ländern statt. Beteiligt waren Krankenhäuser, Pflegeheime, Jugendämter, Gesundheitsgerichte und sogar Universitäten, wie die Universität Jena, die zu „Rassenhygiene“ forschte. Ärzte entschieden im Einzelfall, was mit den Betroffenen geschah, und hatten große Macht über Leben und Tod.

Im Krankenhaus Gera wurden zwischen 1935 und 1942 mindestens 693 Zwangssterilisationen unter der Leitung von Dr. Kurt Franke durchgeführt. Die tatsächliche Zahl war wahrscheinlich höher. Mehr als die Hälfte der Betroffenen waren Frauen und Mädchen. Diese wurden vom Krankenhaus an das Gesundheitsamt in Gera und dann an das „Landesamt für Rassewesen“ in Weimar gemeldet (LINK LANDESAMT FÜR RASSEWESEN). Im Landkreis Gera gab es mindestens 1.390 Zwangssterilisationen. Auch Kinder-, Pflege- und Altersheime waren betroffen. 1939 meldete das Fürsorgeheim in Gera 157 seiner 180 Bewohner als „Euthanasie“-Fälle. Ähnlich ging man in der Kreispflegeanstalt Tinz vor, die 225 pflegebedürftige Patienten zur „Euthanasie“ meldete. Über ihre Einzelschicksale ist wenig bekannt. Viele dieser Menschen wurden wahrscheinlich ermordet.

Es gab keine rechtlichen Möglichkeiten, sich gegen diese Gewalt zu wehren. Gerichte wie das Erbgesundheitsgericht in Gera legitimierten die Taten. Allein im September 1940 wurden 54 Menschen aus Gera in die Tötungsanstalt Pirna-Sonnenstein gebracht

(<https://www.gedenkplaetze.info/ns-gesundheitspolitik/toetungsanstalt-pirna-sonnenstein>)

~ 1 ~

Ein Projekt der Bildungsagenda NS-Unrecht

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



CC BY-ND 4.0

Namensnennung-
Keine Bearbeitungen
4.0 International Deed

<https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.de>

und dort ermordet. Die systematische Tötung von Menschen mit Behinderungen, bekannt als „Aktion T4“, geschah im Geheimen. Die Opfer wussten nicht, was mit ihnen geschah. Viele wurden mit Giftspritzen oder in Gaskammern getötet. Ihre Angehörigen wurden über die Todesursachen von den Ärzten und Behörden belogen. Es wurde behauptet, dass die Patienten unerwartet krank geworden waren und man nichts dagegen tun konnte.

DIESER TEXT BASIERT AUF ERGEBNISSEN DES EVZ GEFÖRDERTEN PROJEKTES „BEREDETES SCHWEIGEN“: <https://www.beredtes-schweigen.de/orte/gesundheitsamt-gera-und-staedtisches-krankenhaus-gera> (Autorin: Carla Porges)

Biographien:

Hans Eugen Simmel wurde 1891 in Berlin geboren und arbeitete als Arzt, unter anderem in Jena. Ab 1928 leitete er das Städtische Krankenhaus in Gera. Simmel, ein Sozialdemokrat, war mit Else Simmel, geb. Rapp verheiratet und hatte vier Kinder. Er lehrte ab 1925 an der Universität Jena. Sein Vater, der bekannte Soziologe Georg Simmel, stammte aus einer jüdischen Familie, die zum Christentum konvertiert war. Trotzdem nannten die Nazis Hans Simmel einen „Halbjuden“. Seine Mutter, die Malerin und Philosophin Gertrud Simmel, geb. Kinel, hatte christliche Eltern und lebte seit 1920 bei ihrem Sohn.

Nach der Machtübernahme 1933 wurde Hans Simmel verfolgt. Er wurde im Februar 1933 in Gera inhaftiert und misshandelt. Seine Arbeit im Krankenhaus und an der Universität musste er aufgeben, und er durfte in Gera keine Praxis eröffnen. Die Familie zog nach Stuttgart, wo Simmel wieder als Arzt arbeiten konnte. 1938 wurde er erneut verhaftet und kam ins KZ Dachau. Nach seiner Freilassung floh die Familie in die USA. Hans Simmel starb dort 1943 an Tuberkulose. Seine Frau Else, ebenfalls Ärztin, eröffnete in New York eine Praxis.

In Gera erinnert ein Stolperstein an Hans Simmel. Eine Straße und ein Gebäude im Waldkrankenhaus tragen seinen Namen.

Ein Projekt der Bildungsagenda NS-Unrecht

~ 2 ~

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



CC BY-ND 4.0

Namensnennung-
Keine Bearbeitungen
4.0 International Deed

<https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.de>

Eine weitere Ärztin im Krankenhaus Gera war Dr. Erna Ruth Philipp. Sie war 1932 noch in Ausbildung, wurde aber wegen ihrer jüdischen Religion von der Thüringischen Landesregierung entlassen. Simmel konnte ihr nicht helfen. Beide wurden in NS-Zeitungen angegriffen und erhielten 1933 Berufsverbot. Erna Philipp floh 1935 in den Libanon und heiratete später Prof. Dr. med. Otto Krayer in den USA. Sie lebte zuletzt in New York und starb mit 94 Jahren.

Auch an Erna Philipp-Krayer erinnert ein Stolperstein auf dem Gelände des Krankenhauses in Gera.

Zitate:

[1] zit. nach: Zimmermann, Quellen 2016, S. 46.

Quellen/Literatur:

Thüringer Verband der Verfolgten des Naziregimes (Hg.): Heimatgeschichtlicher Wegweiser zu Stätten des Widerstandes und der Verfolgung 1933–1945, Band 8: Thüringen, redaktionell bearbeitet von Ursula Krause Schmitt und Heinz Koch, Frankfurt am Main 2003, S. 74, 76 f. u. 79.

Zimmermann, Susanne: Quellen zur Geschichte Thüringens. Überweisung in den Tod. Nationalsozialistische „Kindereuthanasie“ in Thüringen, 5. überarbeitete Auflage, Erfurt 2016.

Weiterführende Links:

<https://stolpersteine-guide.de/map/biografie/4575/judische-arztin> (biographische Informationen zu Erna Philipp-Krayer)

Ein Projekt der Bildungsagenda NS-Unrecht

~ 3 ~

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



CC BY-ND 4.0

Namensnennung-
Keine Bearbeitungen
4.0 International Deed

<https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.de>

<https://stolpersteine-guide.de/map/biografie/2079/chefarzt-der-waldklinik> (biographische Informationen zu Hans E. Simmel)

<https://stolpersteine-gera.de/biographien/> (weitere Biographien zu Stolpersteinen in Gera)

<https://de.wikipedia.org/wiki/Halbjuden> (nähere Informationen zum NS-Begriff „Halbjuden“)

Verfasst von:

TVV e.V.

~ 4 ~

Ein Projekt der Bildungsagenda NS-Unrecht

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



CC BY-ND 4.0

**Namensnennung-
Keine Bearbeitungen
4.0 International Deed**

<https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.de>